

UMFRAGEDATEN ZU DEUTSCHER AUSSENPOLITIK UND DEUTSCHLANDS ROLLE IN DER WELT SEIT 1990 EINE DOKUMENTATION

*Gunther Hellmann und Sebastian Enskat
Stand 25.01.2004¹*

I. Deutschlands Rolle in Europa und der Welt

1. Im Jahr 1990 lehnt eine große Mehrheit der Deutschen eine Weltmachtrolle für das wiedervereinigte Deutschland ab und spricht sich statt Mehrinvestitionen beim Militär für eine deutliche Investitionssteigerung beim Umweltschutz aus:

Frage: „Soll sich das vereinte Deutschland in Zukunft aus internationalen Konflikten heraushalten, oder soll es sich einmischen?“

heraushalten: 75%

einmischen: 25%

Quelle: Meroth, Peter, Deutschland 2000. Der Staat, den wir uns wünschen, in: SZ-Magazin, Nr. 1 (4. Januar 1991), S. 8-9.

Frage: „Auf welchem Gebiet sollte der Staat deutlich mehr investieren?“ (Auswahl)

Umweltschutz	86%
Gesundheitswesen	56%
Soziale Aufgaben	56%
Wohnungsbau	56%
Kindergärten, Krippen, Horte	37%
Wirtschaftliche Entwicklung	23%
Straßenbau	20%
Entwicklungshilfe	16%
Kunst und Kultur	8%
Integration von Ausländern	7%
Militär	0%

Quelle: Meroth, Peter, Deutschland 2000. Der Staat, den wir uns wünschen, in: SZ-Magazin, Nr. 1 (4. Januar 1991), S. 14-15.

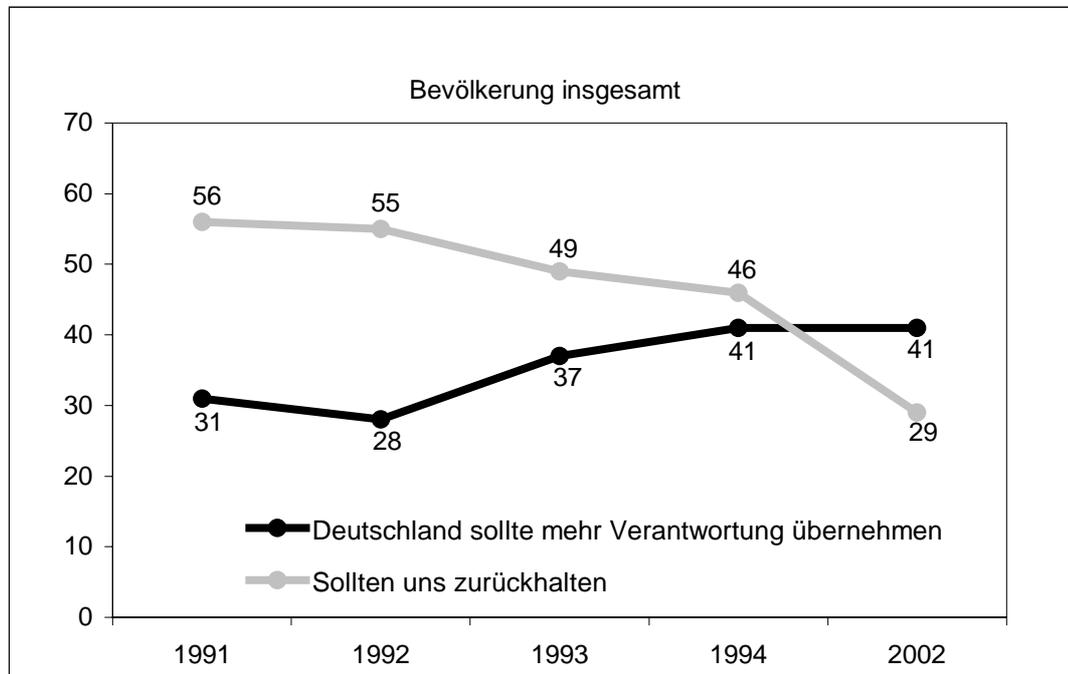
Vom Wunsch der Bevölkerung nach einer „Verschweizerung“ Deutschlands kann man in diesem Zusammenhang auch deshalb sprechen, weil die Schweiz 1990 (mit den ihr zugeschriebenen Werten „Wohlstand und Unabhängigkeit“) von den Deutschen in Ost und West mit Abstand als jenes Land benannt wird, an dessen Vorbild sich die Bundesrepublik orientieren sollte (40 Prozent). Schweden rangiert (als „Sozialstaat“) mit 29 Prozent auf Platz 2, Italien (als Land der „Lebensfreude“) mit immerhin noch 10 Prozent auf Platz 3. Frankreich (8%), die USA (6%) und England (2%) landen abgeschlagen auf den hinteren Plätzen.

Quelle: Meroth, Peter, Deutschland 2000. Der Staat, den wir uns wünschen, in: SZ-Magazin, Nr. 1 (4. Januar 1991), S. 8-9.

¹ Sämtliche hier dokumentierten Daten entstammen den Erhebungen anderer. Für eventuelle spätere "updates" sind wir für Kritik sowie Ergänzungsvorschläge dankbar. Bitte richten Sie in diesem Fall Ihre Hinweise an: g.hellmann@soz.uni-frankfurt.de.

2. Seit 1990 ist der Anteil derer, die ein stärkeres Engagement Deutschlands in der Welt befürworten jedoch deutlich gestiegen:

Frage: „Sollte Deutschland mehr Verantwortung in der Welt übernehmen, oder sollten wir uns da zurückhalten?“ (Prozentwerte)



Quelle: Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie, Bd. 11, S. 966 (Grafik: Enskat).

3. Bereits 1991 gab es eine deutliche Mehrheit für eine aktivere Rolle und "mehr Verantwortung" in der Weltpolitik im Vergleich zu größerer "Zurückhaltung":

Frage: „Die Vereinigung hat auch die Rolle Deutschlands in der Weltpolitik aktuell werden lassen. Dazu gibt es zwei gegensätzliche Standpunkte. Welchem dieser Standpunkte stimmen Sie zu?“ (Prozentwerte)

1991	Bundesrepublik	
	Ost-Gesamt	West-Gesamt
Basis gew.	1014	984
Die einen sagen, dass sich Deutschland aufgrund seiner politischen Vergangenheit und früheren Machtpolitik in weltpolitischen Aktivitäten eher zurückhalten sollte.	40	41
Die anderen sagen, ein vereintes Deutschland sollte aufgrund seines Gewichts nunmehr eine aktivere Rolle und mehr Verantwortung in der Weltpolitik übernehmen.	59	59
Keine Angabe	1	0
Summe	100	100

Quelle: Die Welt der Deutschen im Wandel. Eine repräsentative Befragung der Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren. Tabellen Band 1. Teil: Ost-West-Vergleich. Eine Untersuchung von Infratest im Auftrag von THE RAND CORPORATION, Santa Monica, USA, und USIA, Washington, USA, Berlin 1991, S. 107f.

4. Dass die Deutschen einem stärkerem Engagement Deutschlands in der Weltpolitik zunehmend aufgeschlossener gegenüber steht, hat möglicherweise auch mit einer so wahrgenommenen Erwartungshaltung von außen zu tun. Dies geht u.a. aus einer Expertenbefragung Anfang der 1990er Jahre hervor:

Frage: „Sind Sie der Ansicht, dass sich mit der deutschen Vereinigung die Frage nach einer erweiterten internationalen Verantwortung Deutschlands stellt?“ (Prozentwerte)

	Gesamt
Anzahl	423
Internationale Verantwortung	
Ja	95,0
nein	4,3
keine Angabe	0,7

Quelle: Eurosipla '90. Grundfragen des Europäischen Sicherheits-Systems in den 90er Jahren, S. 83.

Frage: „Wenn man alles in allem von ‘außen’ auf die deutsche Debatte blickt – welche Erwartungen richtet Ihres Erachtens das westliche Ausland, d.h. das alliierte Lager, auf die künftige deutsche erweiterte Verantwortung?“ (Prozentwerte)

	Gesamt
Anzahl	N = 423
A: Die Alliierten erwarten die ganze Skala deutscher außen-, sicherheits- und militärpolitischer Mitwirkung	73,0
B: Die Alliierten erwarten primär eine Verantwortungsübernahme im Rahmen der UNO	14,9
C: Die Alliierten erwarten primär nur Beteiligungen an UNO-Peacekeeping-Aktionen	3,3
D: Die Alliierten erwarten primär eine finanzielle und ökonomische Entlastung ihrer weltpolitischen Verantwortung	13,7

Quelle: Eurosipla '90. Grundfragen des Europäischen Sicherheits-Systems in den 90er Jahren, S. 86.

5. Zwischen 2002 und 2003 ist der Anteil derer, die eine aktive Rolle Deutschlands in der Welt befürworten, noch einmal deutlich gestiegen:

Frage: "Do you think it will be best for the future of [own country] if we take an active part in world affairs or if we stay out of world affairs?" (in Klammern: 2002)

<u>JUNE</u> <u>2003</u>	GREAT BRITAIN	FRANCE	<u>GERMANY</u>	EUROPE	U.S.
- Active part	73 ⁽⁸²⁾	88 ⁽⁸⁶⁾	<u>82⁽⁶⁵⁾</u>	81 ⁽⁷⁸⁾	77 ⁽⁷¹⁾
- Stay out	17 ⁽¹⁵⁾	9 ⁽¹²⁾	<u>13⁽²³⁾</u>	13 ⁽¹⁶⁾	15 ⁽²⁵⁾
- Not sure / Refusal .	10 ⁽³⁾	3 ⁽²⁾	<u>5⁽¹²⁾</u>	6 ⁽⁶⁾	8 ⁽⁴⁾
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Quelle: : The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 5.

6. Die gewachsene Bereitschaft der deutschen Bevölkerung zu einem stärkeren internationalen Engagement Deutschlands in der Welt geht offenbar mit einem wachsenden Selbstbewusstsein einher.

74% erklären 1993 in einer Umfrage, Deutschland müsse seine Interessen in der Welt deutlicher machen, anstatt sie zurückzustellen:

Frage: „Müssen wir in der Welt deutlicher machen, wo die deutschen Interessen liegen, oder müssen wir uns aufgrund unserer Vergangenheit zurückhalten und unsere Interessen teilweise zurückstellen?“ (Prozentwerte)

September 1993	Führungskräfte insgesamt
Müssen unsere Interessen deutlicher machen	74
Müssen uns zurückhalten	21
Unentschieden	5
Summe	100

Quelle: Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie, Bd. 10, S. 1096.

Gefragt nach den wichtigsten Zielen deutscher Außenpolitik nannten 1997 51% ein „selbstbewussteres Auftreten, ohne schlechtes Gewissen wegen der deutschen Vergangenheit“:

Frage: „Darüber was die wichtigsten Ziele der deutschen Außenpolitik sind, kann man ganz unterschiedlicher Meinung sein. Bitte sagen Sie mir, nach dieser Liste hier, was Ihrer Ansicht nach sehr wichtige Aufgaben unserer Außenpolitik sind.“ (Auswahl)

Ziele	1997
Eine gemeinsame Linie mit anderen Ländern der EU suchen	52%
Selbstbewusster auftreten, ohne schlechtes Gewissen wegen der deutschen Vergangenheit	51%
Vor allem unsere eigenen Interessen durchsetzen	40%
Unsere wirtschaftliche und politische Stärke nicht zu sehr betonen, sondern uns in ein gemeinsames Europa einfügen	27%

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach: Renate Köcher, In der deutschen Provinz. Das Interesse der Bevölkerung an Außenpolitik geht rasch zurück, in: FAZ, 10.09.1997, S. 5 (hier übernommen: 4 von 15 Aussagen).

1999 unterstützten mehr als zwei Drittel der Befragten einer Umfrage ein "selbstbewussteres Auftreten" Deutschlands in der Welt:

Frage: „1999 wird die Bundesrepublik 50 Jahre alt. Sollte Deutschland jetzt selbstbewusster auftreten als bisher?“

JA: 68%

NEIN: 25%

Quelle: Umfrage von Infratest/dimap von Januar 1999 im Auftrag von „Sabine Christiansen“, http://www.sabine-christiansen.de/archiv_html/1999/01/03/c_archiv.html [20.1.2004].

Im Kontext der sich zuspitzenden Irak-Krise meinten in einer Forsa-Umfrage vom Frühjahr 2003 45% der Deutschen, dass „Deutschland und Europa“ den USA „zukünftig bei der Neuordnung der Welt Einhalt gebieten“ sollten:

Frage: „Sollen Deutschland und Europa die USA zukünftig bei der Neuordnung der Welt unterstützen – oder ihr Einhalt gebieten?“ (an 100% fehlende: „weiß nicht“)

unterstützen	14%
Einhalt gebieten	45%
sich heraushalten	33%

Quelle: Greenpeace Magazin 3/03, <http://www.greenpeace-magazin.de/magazin/reportage.php?repid=1869> [29.12.2003].

7. Auch im Hinblick auf Deutschlands Rolle in Europa zeigte sich bereits in den 1990er Jahren ein wachsendes Selbstbewusstsein der Deutschen:

Frage: „Welche Stellung das vereinte Deutschland in Zukunft in Europa haben soll, darüber unterhalten sich hier zwei. Wem von beiden stimmen Sie eher zu?“ (Prozentwerte)

Juli 1996	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	1990	1996	1990	1996
„Wir sollten uns doch lieber zurückhalten. Es reicht, wenn wir wirtschaftlich stark sind, da brauchen wir nicht noch eine politische Führungsrolle zu spielen.“	57	33	62	42
„Das vereinte Deutschland ist das wirtschaftlich stärkste Land in Europa. Deshalb muss Deutschland auch eine Führungsrolle in Europa übernehmen, sonst werden unsere Interessen im vereinten Europa zu wenig berücksichtigt.“	30	52	28	41
Unentschieden	13	15	10	17
Summe	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie, Bd. 10, S. 1154.

Mit der Wahl Gerhard Schröders zum Bundeskanzler wurde dieser Trend deutlich beschleunigt:

Frage: „Schröder tritt selbstbewusster in Europa auf als Kohl, finden Sie das gut?“

JA: 82%

NEIN: 12%

Quelle: Umfrage von Infratest/dimap von Januar 1999 im Auftrag von „Sabine Christiansen“, http://www.sabine-christiansen.de/archiv_html/1999/01/03/c_archiv.html [20.1.2004].

Insbesondere in der Wirtschafts- und Finanzpolitik wünschen sich die Deutschen offenbar in zunehmendem Maße ein Europa unter Führung der Bundesrepublik:

Frage: „Sind Sie dafür, dass Deutschland in der Wirtschafts- und Finanzpolitik die führende Rolle in Europa für sich beansprucht, oder sind Sie dagegen?“

	1999	2001
dafür	45%	58%
dagegen	44%	34%
weiß nicht	11%	8%

Quelle: Deutschland in der Welt: Die Bürger akzeptieren die neue Rolle, in: interesse 11/2001, S. 4. (hrsg. vom Bundesverband deutscher Banken).

In der Außen- und Sicherheitspolitik gibt es zwar noch keine Mehrheit für eine deutsche Führungsrolle, aber auch hier scheint sich in den letzten Jahren ein Trendwechsel abzuzeichnen:

Frage: „Sind Sie dafür, dass Deutschland in der Außen- und Sicherheitspolitik die führende Rolle in Europa für sich beansprucht, oder sind Sie dagegen?“

	1999	2001
dafür	25%	35%
dagegen	63%	57%
weiß nicht	12%	8%

Quelle: Deutschland in der Welt: Die Bürger akzeptieren die neue Rolle, in: interesse 11/2001, S. 4. (hrsg. vom Bundesverband deutscher Banken).

Bereits am Beginn des neuen Jahrtausends meinte eine Mehrheit der Deutschen, Deutschland sei dasjenige Mitgliedsland der Europäischen Union, das Europa in Zukunft am meisten prägen wird:

Frage: „Was glauben Sie, welches Mitgliedsland der Europäischen Union wird Europa in Zukunft am meisten prägen, welches Land würden Sie da nennen?“

Auszug aus den Angaben

Deutschland	31%
Frankreich	19%
Großbritannien	7%

Quelle: Noelle-Neumann, Elisabeth, Europa wird interessant, Eine Dokumentation des Beitrags in der FAZ Nr. 113 vom 16. Mai 2001, Tabelle A10.

Im Rückblick ist eine Mehrheit der Deutschen der Meinung, das Gewicht Deutschlands in der Welt habe in den letzten zehn Jahren zugenommen:

Frage: „Was glauben Sie: Hat das Gewicht Deutschlands in der Welt in den letzten 10 Jahren zugenommen oder abgenommen, oder ist es gleichgeblieben?“

2002

zugenommen	54%
abgenommen	9%
gleichgeblieben	30%
unentschieden, keine Angabe	7%

Quelle: Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie, Bd. 11, S. 967.

8. Etwaige Ängste anderer Länder vor einer größeren Rolle Deutschlands hält eine deutliche Mehrheit der Deutschen trotz allem für unbegründet:

Frage: „Glauben Sie, dass die Angst der anderen Länder vor einer größeren Rolle Deutschlands, besonders von England und Frankreich, begründet ist, oder nicht begründet?“ (Prozentwerte)

September 1993	Bevölkerung insgesamt	Führungskräfte
Angst ist begründet	23	19
Nicht begründet	60	78
Unentschieden	17	3
Summe	100	100

Quelle: Allensbach Jahrbuch der Demoskopie, Bd. 10, S. 1100.

9. Auch die Gefahr einer zu großen Überheblichkeit deutscher Außenpolitik sehen nur die wenigsten Deutschen:

Frage: „Sehen Sie die Gefahr, dass die deutsche Außenpolitik nach der Wiedervereinigung und dem Regierungsumzug nach Berlin zu überheblich wird?“

1999	ja: 22%
	nein: 70%
	weiß nicht: 8%

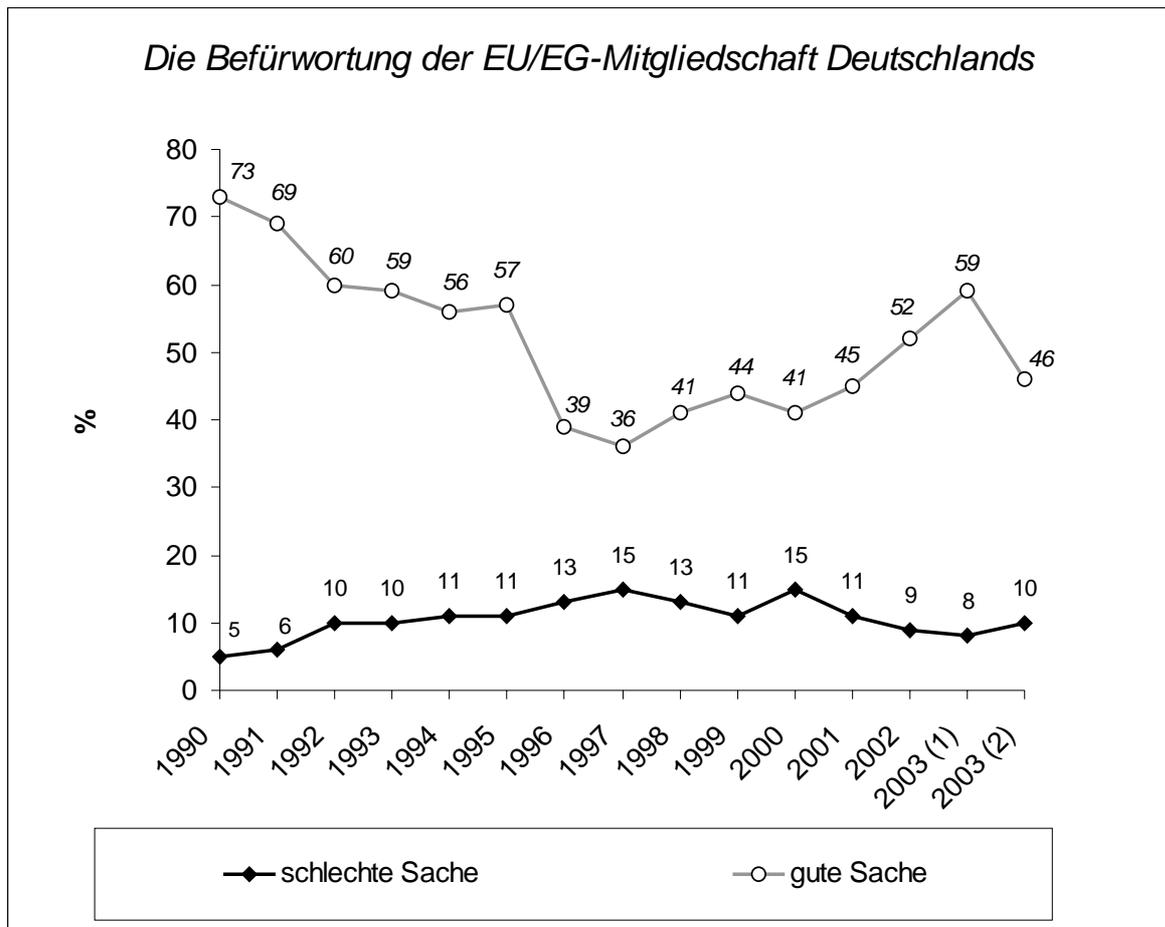
Quelle: Deutschland von innen und von außen: Die „Berliner Republik“, in: Demoskopie 7/2000, S. 9. (hrsg. vom Bundesverband deutscher Banken).

II. Die Deutschen und Europa

1. Die Befürwortung der EU/EG-Mitgliedschaft Deutschlands

(Frage: "Generally speaking, do you think that Germany's membership of the European Union is ...?")
 [Gesamtdeutschland, Prozentwerte]

	schlechte Sache	gute Sache
Herbst 1990	5	73
Herbst 1991	6	69
Herbst 1992	10	60
Frühjahr 1993	10	59
Frühjahr 1994	11	56
Frühjahr 1995	11	57
Frühjahr 1996	13	39
Frühjahr 1997	15	36
Frühjahr 1998	13	41
Frühjahr 1999	11	44
Frühjahr 2000	15	41
Frühjahr 2001	11	45
Frühjahr 2002	9	52
Frühjahr 2003	8	59
Herbst 2003	10	46



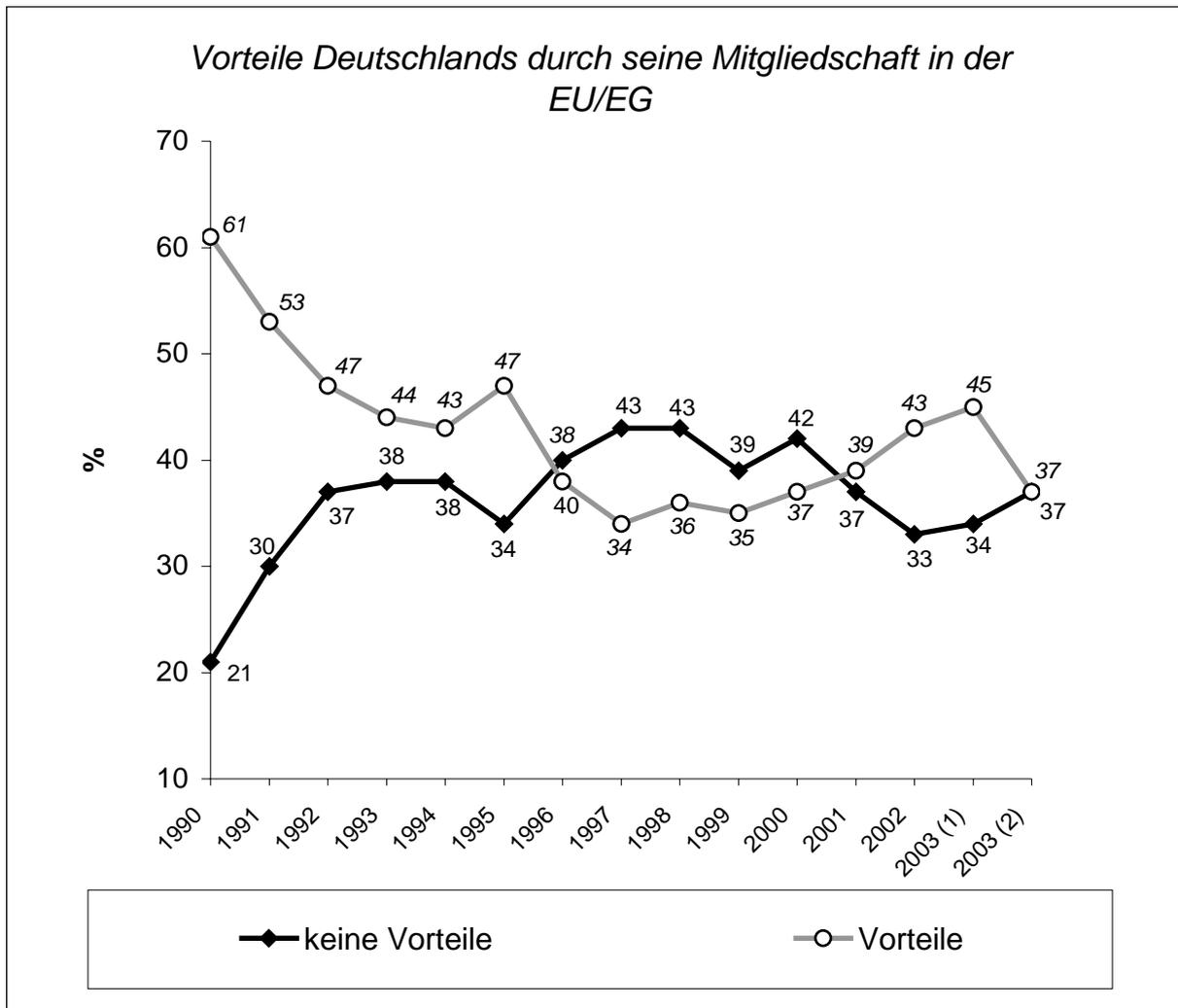
Quelle: Eurobarometer 32 (Herbst 1989) - 60 (Herbst 2003) (Grafik: Enskat).

2. VORTEILE DEUTSCHLANDS DURCH SEINE MITGLIEDSCHAFT IN DER EU/EG

(Frage: "Taking everything into consideration, would you say that Germany has on balance benefited or not from being a member of the European Union?")

[Gesamtdeutschland, Prozentwerte]

	keine Vorteile	Vorteile
Herbst 1990	21	61
Herbst 1991	30	53
Herbst 1992	37	47
Frühjahr 1993	38	44
Frühjahr 1994	38	43
Frühjahr 1995	34	47
Frühjahr 1996	40	38
Frühjahr 1997	43	34
Frühjahr 1998	43	36
Frühjahr 1999	39	35
Frühjahr 2000	42	37
Frühjahr 2001	37	39
Frühjahr 2002	33	43
Frühjahr 2003	34	45
Herbst 2003	37	37



Quelle: Eurobarometer 32 (Herbst 1989) - 60 (Herbst 2003) (Grafik: Enskat).

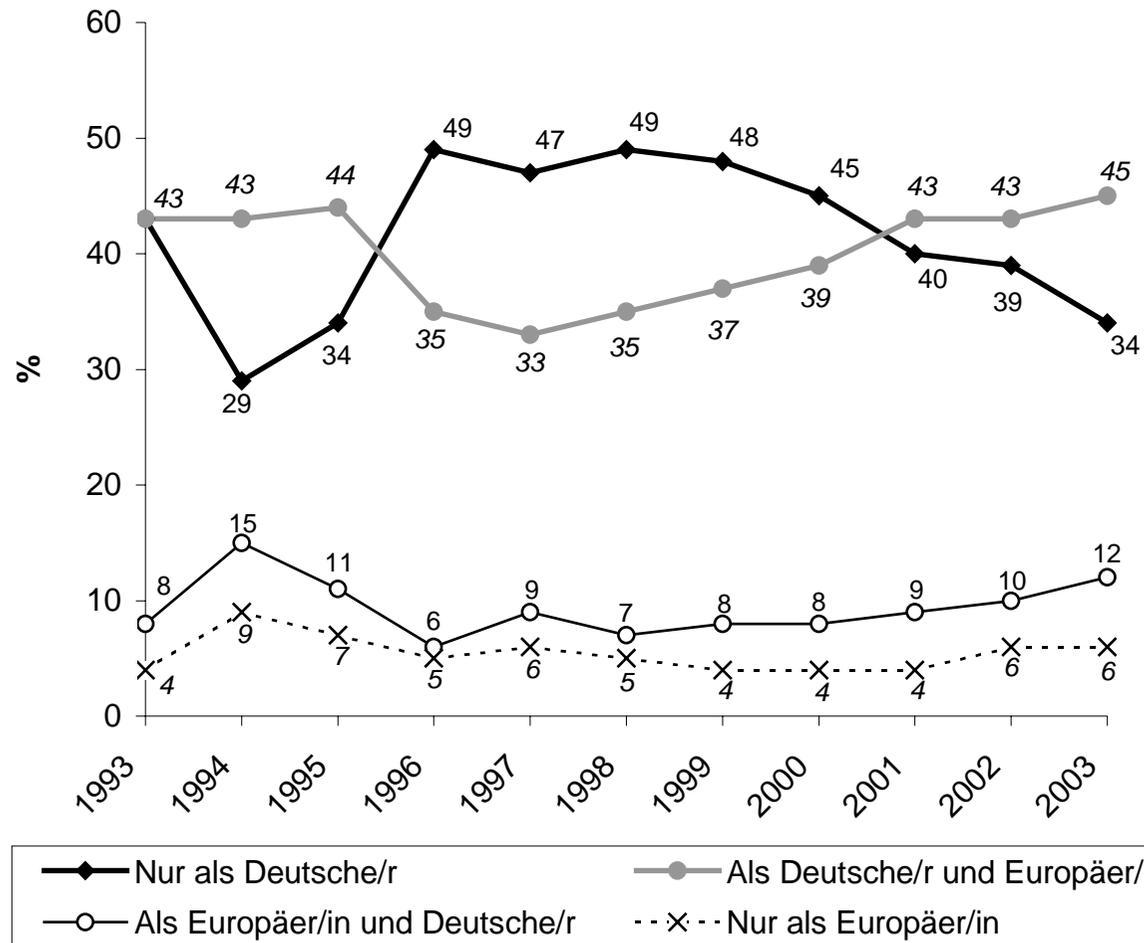
3. DIE DEUTSCHEN ZWISCHEN EUROPÄISCHER UND NATIONALER IDENTITÄT

(Frage: "In the near future do you see yourself as ...?")

[Gesamtdeutschland, Prozentwerte]

	Nur als Deutsche/r	Als Deutsche/r und Europäer/in	Als Europäer/in und Deutsche/r	Nur als Europäer/in	Gesamt (Rest: "weiß nicht")
Herbst 1993	43	43	8	4	98
Herbst 1994	29	43	15	9	96
Frühjahr 1995	34	44	11	7	96
Herbst 1996	49	35	6	5	95
Frühjahr 1997	47	33	9	6	95
Frühjahr 1998	49	35	7	5	96
Herbst 1999	48	37	8	4	97
Frühjahr 2000	45	39	8	4	96
Herbst 2001	40	43	9	4	96
Frühjahr 2002	39	43	10	6	98
Frühjahr 2003	34	45	12	6	97

Die Deutschen zwischen europäischer und nationaler Identität



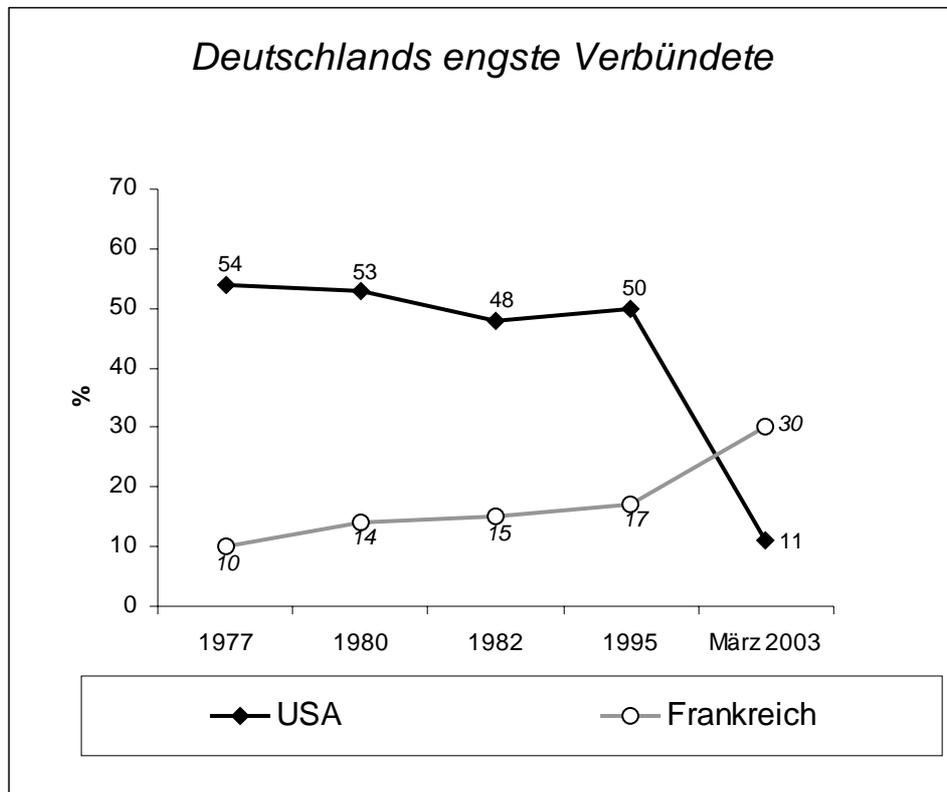
Quelle: Eurobarometer 32 (Herbst 1989) - 60 (Herbst 2003) (Grafik: Enskat).

III. Deutschland und seine Verbündeten

Deutschlands engste Verbündete

(Frage: "Welches Land der Welt betrachten Sie als besten Freund Deutschlands?")
[Westdeutschland, Prozentwerte, nach Vorlage einer Liste]

	USA	Frankreich
1977	54	10
1980	53	14
1982	48	15
1995	50	17
März 2003	11	30



Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, übernommen aus: Petersen, Thomas, Gefährdete Freundschaft. Die Deutschen gehen auf Distanz zu Amerika, FAZ vom 19.03.2003, S. 5. (Grafik: Enskat)

Frage: „Die einen sagen, wir sollten eng mit Frankreich zusammenarbeiten, dann wird Europa stark, und Amerika muss auf uns Rücksicht nehmen. Die anderen sagen: Nur Amerika garantiert uns Sicherheit. Darum dürfen wir in erster Linie nicht die Amerikaner verärgern. Wie denken Sie: wie die ersten oder wie die zweiten?“ (Prozentwerte)

	Westdeutschland		Ostdeutschland
	1980	2003	2003
Ich denke wie die ersten (Zusammenarbeit mit Frankreich stärkt Europa)	22	49	59
Ich denke wie die zweiten (Amerika garantiert Sicherheit)	45	19	8
Unentschieden	33	34	33

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, übernommen aus: Noelle, Elisabeth, Ein Gefühl echter Freundschaft. Die Deutschen haben großes Vertrauen zu Frankreich, FAZ vom 14. Mai 2003, S. 5.

Frage: “In terms of (own country) vital interests today, which is more important to (own country): the European Union or the United States of America ?” (in Klammern: 2002)

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN	FRANCE	<u>GERMANY</u>	EUROPE
- European Union.....	53 ⁽⁵⁶⁾	95 ⁽⁹³⁾	<u>81</u> ⁽⁵⁵⁾	77 ⁽⁷⁰⁾
- United States.....	36 ⁽³⁷⁾	3 ⁽⁴⁾	<u>9</u> ⁽²⁰⁾	13 ⁽¹⁷⁾
- Both equally important [volunteered only].....	7 ⁽⁵⁾	1 ⁽¹⁾	<u>8</u> ⁽²²⁾	7 ⁽¹⁰⁾
- Don't know / Refusal	4 ⁽³⁾	1 ⁽¹⁾	<u>2</u> ⁽³⁾	3 ⁽³⁾
	100 %	100 %	100 %	100 %

Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 250.

Frage: "In thinking about international affairs, which statement comes closer to your position about the United States and the European Union?" (in Klammern: 2002)

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN	FRANCE	<u>GERMANY</u>	EUROPE	U.S.
- The US should remain the only superpower	22 ⁽²⁰⁾	5 ⁽³⁾	<u>8</u> ⁽²²⁾	10 ⁽¹⁴⁾	42 ⁽⁵²⁾
- The European Union should become a su- perpower, like the United States	52 ⁽⁵⁶⁾	89 ⁽⁹¹⁾	<u>70</u> ⁽⁴⁸⁾	71 ⁽⁶⁵⁾	37 ⁽³³⁾
- No country should be a superpower	17 ⁽¹⁷⁾	4 ⁽⁴⁾	<u>16</u> ⁽²⁵⁾	14 ⁽¹⁷⁾	5 ⁽⁷⁾
- Don't know / other	9 ⁽⁶⁾	2 ⁽¹⁾	<u>6</u> ⁽⁴⁾	5 ⁽⁴⁾	16 ⁽⁸⁾
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 63.

IV. Sicherheits- und Verteidigungspolitik

„Die zum Teil vehementen Grundsatzdiskussionen darüber, ob deutsche Soldaten an Auslandseinsätzen teilnehmen sollten, gehören der Vergangenheit an; deutsche Soldaten sind auf dem Balkan, in Afrika und Afghanistan stationiert, und die Mehrheit der Bevölkerung hält dies aufgrund der Mitgliedschaft der Bundesrepublik in internationalen Organisationen wie der NATO für unvermeidlich.“²

Frage: „Die Bundeswehr beteiligt sich ja seit einigen Jahren häufiger an Auslandseinsätzen. So sind mittlerweile rund 10.000 Soldaten dauerhaft auf dem Balkan, in Afrika und Afghanistan stationiert. Glauben Sie, dass sich solche Einsätze aufgrund der Mitgliedschaft Deutschlands in NATO und UNO gar nicht vermeiden lassen, oder kann Deutschland sich aus solchen Auslandseinsätzen heraushalten?“ (Prozentwerte)

2002	Bevölkerung		
	insgesamt	West	Ost
Lassen sich nicht vermeiden	68	72	56
Deutschland kann sich heraushalten	18	16	25
Unentschieden, keine Angabe	14	12	19
	100	100	100

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 5, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

„Die Bevölkerung weist der Bundeswehr heute generell ein breites Aufgabenspektrum zu, neben der Landesverteidigung bei einem Angriff vor allem die Hilfe bei Katastropheneinsätzen, die Beteiligung an Blauhelmeinsätzen der Nato, Hilfseinsätze bei der Bewältigung von Flüchtlingsströmen, den Schutz militärischer Anlagen, die Beteiligung an friedenssichernden Maßnahmen und auch die Unterstützung der Polizei bei Großeinsätzen. Alle diese Einsatzmöglichkeiten werden von einer Mehrheit, teilweise einer überwältigenden Mehrheit, befürwortet.“³

Frage: „Über die Aufgaben der Bundeswehr und wann sie eingesetzt werden soll, kann man ja ganz verschiedener Ansicht sein. Hier auf dieser Liste sind einmal verschiedene Situationen aufgeschrieben. Bei welchen davon sollte ihrer Ansicht nach die Bundeswehr eingesetzt werden, welche Aufgaben sollte sie erfüllen?“ (Vorlage einer Liste, Prozentwerte)

2002	Bevölkerung		
	insgesamt	West	Ost
Zur Verteidigung bei einem Angriff auf unser Land	87	87	88
Einsatz, wenn bei uns ein Katastrophenfall, wie z.B. ein Großbrand, eine Überschwemmung usw. eintritt	86	87	82
Einsatz von Bundeswehrsoldaten bei einer UNO-Friedenstruppe als sogenannte Blauhelme	63	66	53
Einsatz, wenn im Ausland ein Katastrophenfall, wie z.B. ein Erdbeben oder Hungersnöte, eintritt	63	65	55
Einsätze, um Flüchtlingen zu helfen und Flüchtlingslager aufzubauen	60	64	47
Um militärische Anlagen zu bewachen und zu beschützen	59	60	55
Einsätze im Rahmen einer europäischen Friedenstruppe	58	60	48

² Köcher, Renate, Unterstützung für die multifunktionale Truppe, FAS vom 1.12.2002, S. 7.

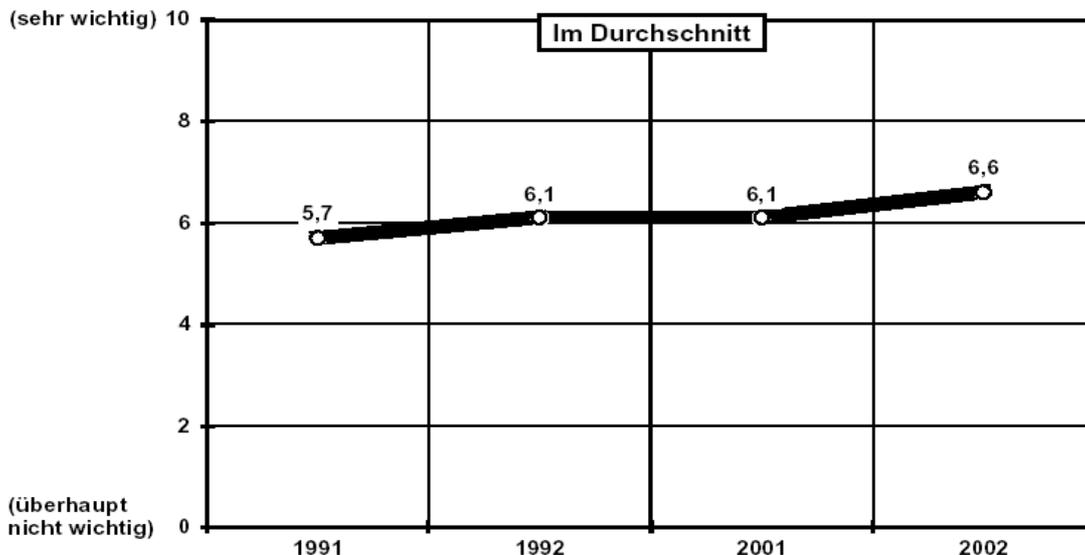
³ Ebd.

Um die Polizei bei wichtigen und großen Einsätzen zu unterstützen, wenn sie Hilfe braucht	57	59	51
Einsatz bei anderen friedenssichernden Truppen, wie z.B. bei der KFOR im Kosovo, ISAF in Afghanistan	52	55	40
Um einem NATO-Partner zu helfen, wenn er angegriffen wird	52	56	37
Zur Sicherung der Landesgrenzen	50	49	53
Um Deutsche zu schützen, die im Ausland bedroht werden	44	46	38
Teilnahme an NATO-Einsätzen in Kriegsgebieten	40	45	23
Wenn es zu einem Aufstand in unserem Land kommt	38	42	21
Zur Ehrung von Staatsbesuchern aus dem Ausland	28	28	27
In keinem Fall	2	2	2

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 3, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

„Seit dem Fall der Mauer und der Beendigung des Ost-West-Konfliktes ist die Bedeutung der Bundeswehr in den Augen der Bevölkerung keineswegs gesunken; vielmehr wird ihr Wert heute höher angesetzt als noch am Beginn der neunziger Jahre.“⁴

Frage: „Wie wichtig ist die Bundeswehr zum Schutz des Landes?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 1, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

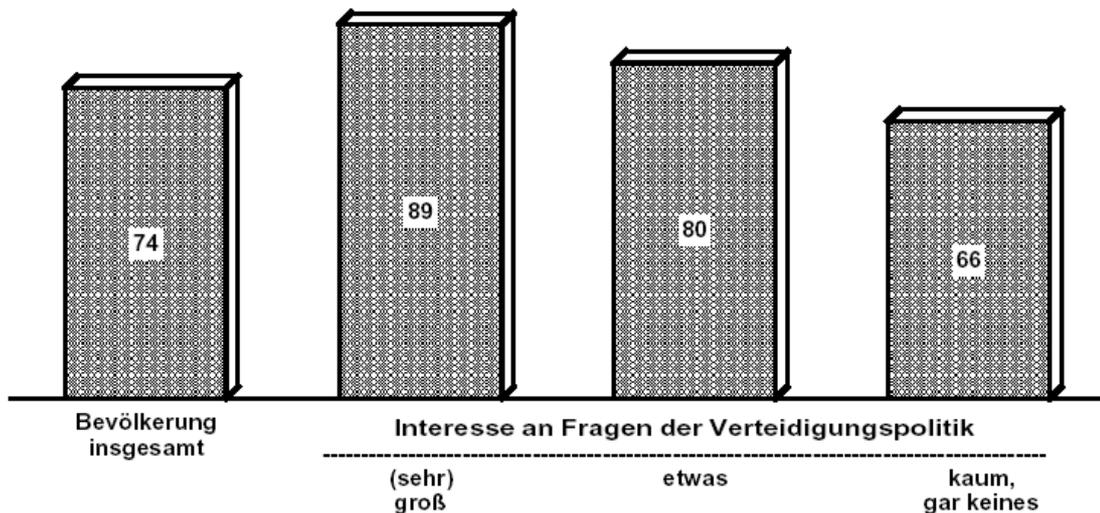
⁴ Ebd.

„Mit der Verbreiterung des Aufgabenspektrums stellt sich zwangsläufig auch die Frage nach den Konsequenzen dieser Entwicklung für die künftige Ausrichtung und Ausstattung der Bundeswehr. Angesichts der wachsenden Probleme der staatlichen Haushalte wird die Frage umso drängender, wie die Bundeswehr bei knappen Mitteln trotzdem ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Aus dem breiten Aufgabenspektrum der Bundeswehr und insbesondere der wachsenden Zahl ihrer Auslandseinsätze in Krisengebieten folgt für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung, dass die Bundeswehr so ausgestattet sein muss, dass sie diese Aufgaben auch bewältigen kann.“⁵

Gute Ausstattung der Soldaten

'Wenn der Staat deutsche Soldaten in Krisengebiete schickt, muß er sie auch mit den modernsten und sichersten Waffen und Geräten ausstatten. Alles andere ist verantwortungslos.'



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 6, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

⁵ Ebd.

„Gleichzeitig sind Zweifel weit verbreitet, ob die derzeitige Ausstattung der Bundeswehr geeignet ist, die Sicherheit der Soldaten so gut wie möglich zu gewährleisten.“⁶

Frage: „Glauben Sie, die Bundeswehr ist so ausgerüstet, dass die Sicherheit der Soldaten so gut wie möglich gewährleistet ist, oder würden Sie das nicht sagen?“ (Prozentwerte)

2002	Bevölkerung		
	insgesamt	West	Ost
So gut wie möglich gewährleistet	39	38	43
Würde das nicht sagen	31	33	22
Weiß nicht, keine Angabe	30	29	35
	100	100	100

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 9, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

„Menschen, die sich für Verteidigungsfragen interessieren, urteilen in dieser Frage weitaus kritischer.“⁷

2002	Interesse an Fragen der Verteidigungspolitik		
	(sehr) groß	etwas	kaum, gar keines
So gut wie möglich gewährleistet	34	39	40
Würde das nicht sagen	56	38	18
Weiß nicht, keine Angabe	10	23	42
	100	100	100

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 9, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

„Obwohl der Bevölkerung die Probleme der öffentlichen Haushalte bewusst sind, spricht sich die Mehrheit gegen eine Verringerung der Verteidigungsausgaben aus.“⁸

Frage: „Zur Zeit wird ja überlegt, wo der Staat noch sparen kann. Wie sehen Sie das: Sollten die Ausgaben für die Bundeswehr gekürzt werden, oder ist die Verteidigung zu wichtig, sollte man da nicht kürzen?“ (Prozentwerte)

2002	Bevölkerung		
	insgesamt	West	Ost
Ausgaben sollten gekürzt werden	24	21	33
Verteidigung zu wichtig, nicht kürzen	52	55	41
Unentschieden	24	24	26
	100	100	100

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 16, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

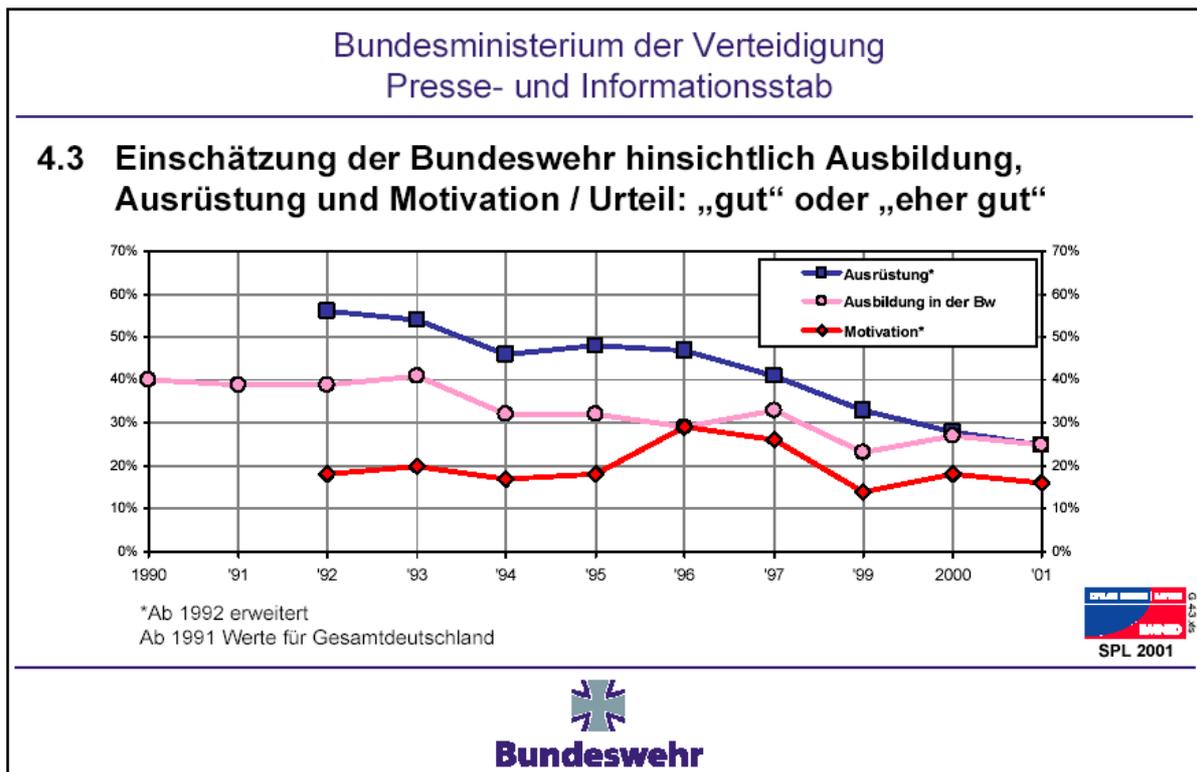
⁸ Ebd.

„Die meisten Deutschen wünschen keine Kürzung der Ausgaben für die Bundeswehr, aber auch keine Erhöhung des Etats.“⁹

Frage: „Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 haben die USA und auch einige europäische Länder, wie zum Beispiel Frankreich und Großbritannien, beschlossen, ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen. Was meinen Sie: Wie sollte sich Deutschland verhalten? Sollte Deutschland wegen des internationalen Terrorismus ebenfalls die Verteidigungsausgaben erhöhen, oder halten Sie das nicht für notwendig?“ (Prozentwerte)

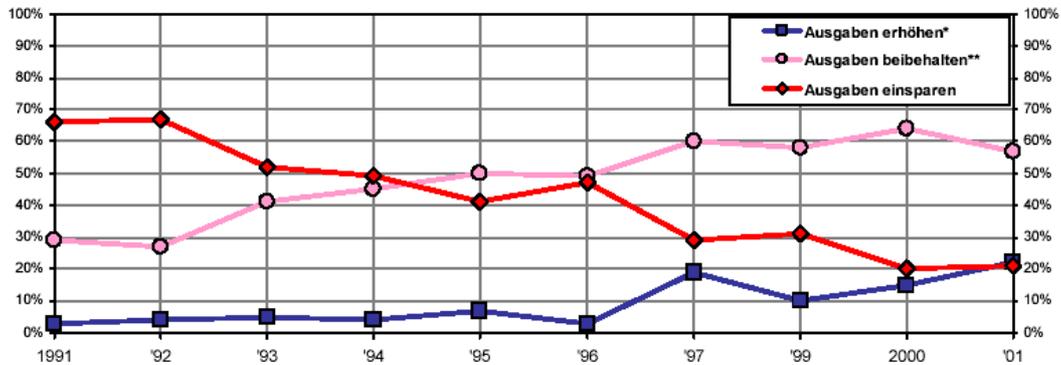
2002	Bevölkerung insgesamt	Interesse an Frage der Verteidigungspolitik		
		(sehr) groß	etwas	kaum, gar keines
Verteidigungsausgaben erhöhen	30	60	36	16
Nicht notwendig	47	31	44	54
Unentschieden	23	9	20	30
	100	100	100	100

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Aufgaben und Zukunft der Bundeswehr. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 17, <http://www.ifd-allensbach.de/pdf/bundeswehr.pdf> [24.1.2004].



⁹ Ebd.

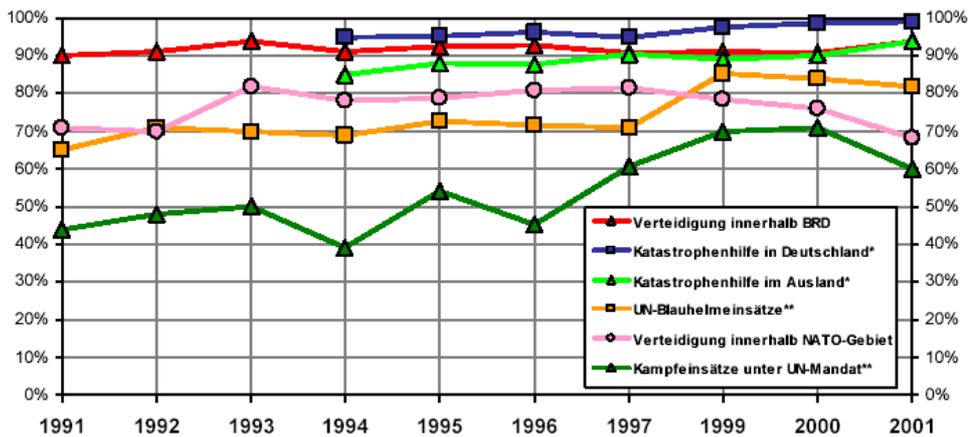
4.4 Höhe der Ausgaben für die Bundeswehr



* Fragestellung in 1997 geändert
 ** Bis 1992 "wie West + Ost"
 Ab 1991 Werte für Gesamtdeutschland



4.8 Zustimmung zu den Aufgaben der Bundeswehr



* 1994 modifiziert ** 2001 modifiziert *** Fragestellung in 1997 geändert



Eine große Mehrheit der Deutschen befürwortet die Entwicklung der EU zu einer "Supermacht", allerdings ohne höhere Militärausgaben mittragen zu wollen:

Frage: "In thinking about international affairs, which statement comes closer to your position about the United States and the European Union?" (Prozentwerte, in Klammern: 2002, an 100% fehlende: „Don't know/other“)

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN	FRANCE	<u>GERMANY</u>	EUROPE	U.S.
- The US should remain the only superpower.....	22 ⁽²⁰⁾	5 ⁽³⁾	<u>8</u> ⁽²²⁾	10 ⁽¹⁴⁾	42 ⁽⁵²⁾
- The European Union should become a superpower, like the United States	52 ⁽⁵⁶⁾	89 ⁽⁹¹⁾	<u>70</u> ⁽⁴⁸⁾	71 ⁽⁶⁵⁾	37 ⁽³³⁾
- No country should be a superpower	17 ⁽¹⁷⁾	4 ⁽⁴⁾	<u>16</u> ⁽²⁵⁾	14 ⁽¹⁷⁾	5 ⁽⁷⁾

Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 63.

Frage: "Are you opposed to superpower status for the European Union because you think it would require increased military expenditure?" (Asked only to those who answered 1 to the question on page 8, Prozentwerte, an 100% fehlende: „Don't know/Refusal“)

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN (N = 222)	FRANCE (N = 45)	<u>GERMANY</u> (N = 82)	EUROPE
- Yes	54	42	<u>47</u>	52
- No	40	51	<u>49</u>	43

Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 76.

Frage: “Would you be willing for the European Union to be a superpower even if this implies greater military expenditures?” (Asked only to those who answered 2 to the question on page 8, Prozentwerte, an 100% fehlende: „Don’t know/Refusal“)

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN (N = 519)	FRANCE (N = 894)	<u>GERMANY</u> (N = 703)	EUROPE
- Yes.....	57 ⁽⁵⁸⁾	52 ⁽⁵³⁾	<u>48</u> ⁽⁵¹⁾	51 ⁽⁵²⁾
- No	36 ⁽³⁷⁾	45 ⁽⁴⁴⁾	<u>49</u> ⁽⁴³⁾	44 ⁽⁴³⁾

Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 112.

Frage: “Now I am going to read a list of government programs. Is the government spending too much, too little, or about the right amount on:” (in Klammern: 2002¹⁰)

Defense

<u>JUNE 2003</u>	GREAT BRITAIN	FRANCE	<u>GERMANY</u>	EUROPE	U.S.
- Too much	26 ⁽²¹⁾	32 ⁽²³⁾	<u>43</u> ⁽⁴⁵⁾	31 ⁽³³⁾	25 ⁽¹⁵⁾
- Too little.....	25 ⁽²⁴⁾	22 ⁽²⁸⁾	<u>15</u> ⁽¹⁴⁾	23 ⁽²²⁾	17 ⁽⁴⁴⁾
- About the right amount	40 ⁽⁵³⁾	43 ⁽⁴⁷⁾	<u>37</u> ⁽³⁸⁾	37 ⁽⁴²⁾	53 ⁽³⁸⁾
- Don’t know / Refusal	9 ⁽³⁾	3 ⁽²⁾	<u>5</u> ⁽²⁾	9 ⁽³⁾	5 ⁽³⁾
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

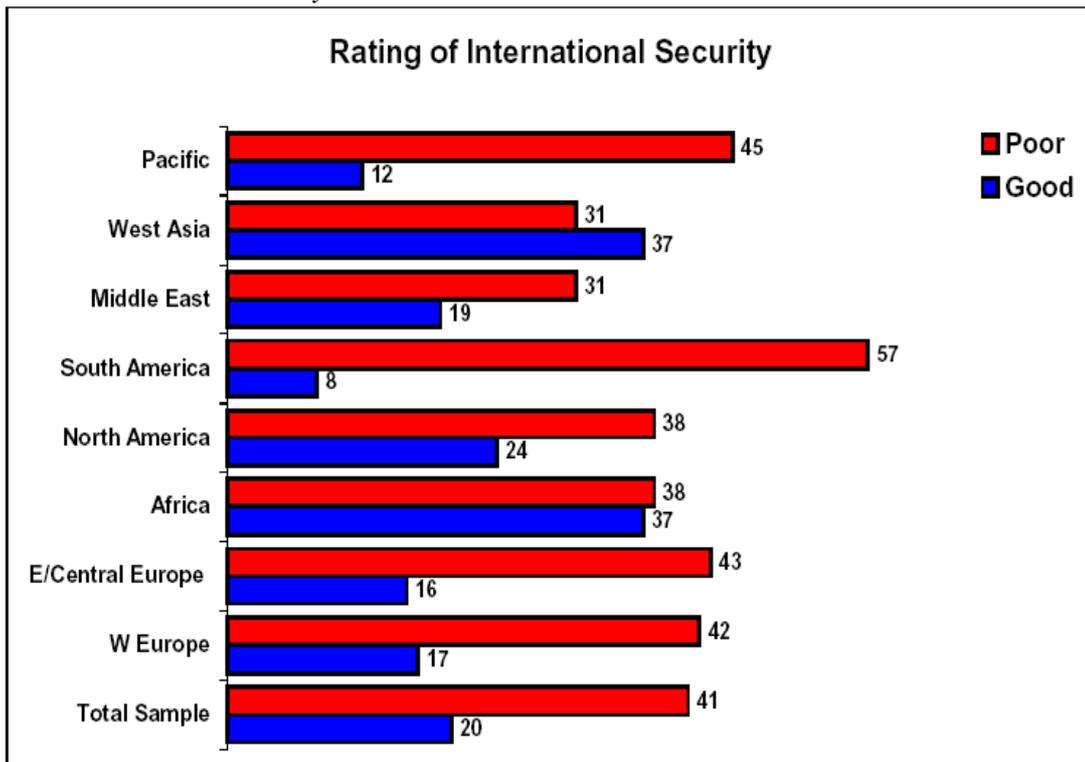
Quelle: The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.), Transatlantic Trends 2003 (Full Data), S. 35.

¹⁰ In 2002, the question was: “Now I’m going to read a list of government programs. For each, I’d like you to tell me whether you feel it should be expanded, cut back or kept about the same”. The numbers in brackets in this chart are as follows “cut back” = “too much”, “expand”= “too little”, “kept about the same” = “about the right amount”.

Dass eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben in Deutschland mehrheitlich abgelehnt wird ist auch deshalb nicht sehr verwunderlich, weil die Deutschen sowohl ihre “nationale” wie auch die “internationale Sicherheit” im internationalen Vergleich überdurchschnittlich positiv beurteilen:

Frage: „I'd now like to ask you how you feel about different elements of safety and security that affect us all and the world we live in. Using a scale where 1 means very poor and 5 means very good how would you rate...” (Prozentwerte)

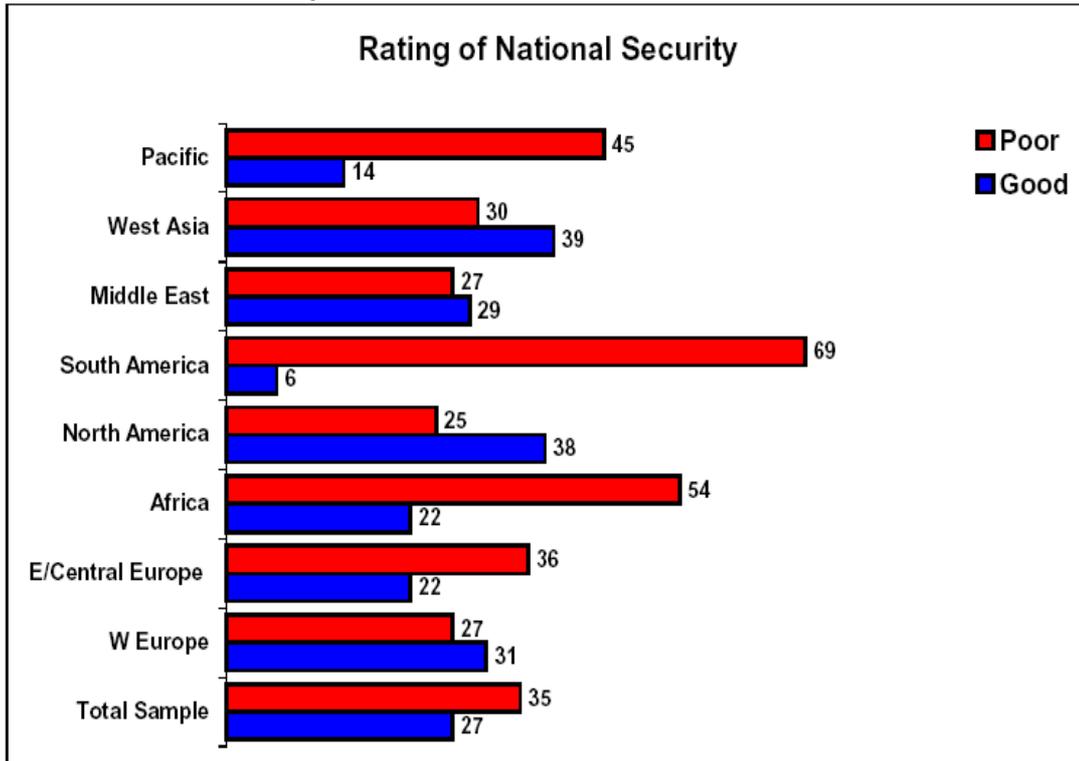
a: International Security?



W Europe: Several countries have a more positive assessment of international security than the global average, notably 22% of Germans who think international security is either good or very good, as do 21% in Iceland, 18% in Switzerland and 19% in Great Britain. However, 62% of Italians think international security is poor or very poor, as do 55% of the Dutch, 54% of Danes and 49% of the French.

Quelle: Gallup International, Voice of the People Survey 2003/2004, im Auftrag des “World Economic Forum”, http://www.weforum.org/pdf/AM_2004/security_survey.pdf [15.1.2004].

b: Your national security?



W Europe: A slightly more positive assessment in Western Europe when this region is taken as a whole (29% rate national security as good, 31% as poor). Rated even more highly in some countries – in Germany, national security is rated as good by 39%, in Austria by 40%, Iceland (63%), Luxembourg (49%), Norway (53%) and Switzerland (56%). It is interesting that in Great Britain, more than a third (35%) say national security is good although 24% still rate this as poor. In France, the corresponding figures are 23% good and 27% poor, and national security in Germany is rated good by 39% and only by 15% as poor.

Quelle: Gallup International, Voice of the People Survey 2003/2004, im Auftrag des "World Economic Forum", http://www.weforum.org/pdf/AM_2004/security_survey.pdf [15.1.2004].